

**Gerstner Karl**

**BERICHTE zur Kultur- und Zeitgeschichte**  
Herausgegeben von NIKOLAUS HOVORKA

---

**Zwischenspiel Hitler**

2., erweiterte Auflage

Sonderabdruck von Heft Nr. 128—135

**Gerstner Karl**

# ZWISCHENSPIEL HITLER

ZIELE UND WIRKLICHKEIT  
DES NATIONALSOZIALISMUS

Sonderabdruck der **BERICHTE** zur Kultur- und Zeitgeschichte

2., erweiterte Auflage

1932

---

REINHOLD-VERLAG, WIEN-LEIPZIG

Ratio-Latein, Garmond, mit Viertelpetitdurchschuß, 1700

Druck: Koch & Werner, Wien VII  
Klischees: Leopold Filippi, Wien VIII  
Papier (holzfrei): Max Feith, Wien I  
Einband: Karl Scheibe, Wien VI

## Geleitwort des Herausgebers

Benedicite et nolite maledicere!  
(Rom. 12, 14.)

*Noch hat jeder Deutsche die Freiheit, eine von der demokratischen Republik gewährte formale, äußere Freiheit, den Nationalsozialismus zu bejahen oder zu verneinen; noch sind alle Formen politischer Stellungnahme möglich: von wütender, leidenschaftlicher Verneinung, tapferer, entschiedener Abwehr über laszives Geschehenlassen, trübseliges, fades Umstellen, geschäftige Anbiederung an neue Herren, bis zur Bejahung aus Verzweiflung über die fruchtlosen Bemühungen der Eigenen, bis zum grellen Kampfschrei der Träger dieser Bewegung selbst.*

*Nicht Stellungnahme war hier die Aufgabe des Referenten, sondern Darstellung von Ruf und Echo, gesammelt aus hunderten Büchern und Broschüren und vielen tausenden Aufsätzen in Zeitschriften und Zeitungen; nicht Vollständigkeit, wohl aber gerechte Objektivität, soweit solche innerhalb einer Redaktion möglich ist, die den Nationalsozialismus, seine Wirklichkeit heute, mit aller Entschiedenheit grundsätzlich ablehnt.*

*Doch reicht Ablehnung allein nicht aus. Mit Gemeinplätzen wie, der Nationalsozialismus sei weder national noch sozial, ist nicht auszukommen. Auch damit nicht, daß man den Nationalsozialismus als die seelische Erkrankung des deutschen Volkes diagnostiziert, das sich nach einem verlorenen Krieg und messianischen Versprechungen tief ent-*

täuscht gegenüber allen anderen Völkern der Erde gebrandmarkt und in ein Sonderdasein gezwungen und niedergehalten sieht. Auch damit nicht, daß man im Nationalsozialismus nur das getarnte Machtstreben entthronter oder bedrohter Herren sieht. Wie konnte es ihnen gelingen, ein freies Volk, das sich noch bis vor kurzem mit Stolz und Recht vorzüglich das Volk der Dichter und Denker nannte, gerade mit ungeistigen, geistesfeindlichen Mitteln herden- und hordenweise ihrem Machtwillen zu unterwerfen?

Weniger der sogenannte „Führer“ und seine Paladine, ihre Ehrlichkeit oder Eitelkeit sind gründlichen Nachdenkens würdig, als vielmehr die vielen Millionen deutscher Menschen, denen solches Banner zum Sinnbild ihrer Verzweiflung, ihrer letzten Hoffnung werden konnte.

Diese Millionen sind müde der Versprechungen der alten Parteien und ihrer fruchtlosen Programme, deren papierene Fassung ihre Fassungskraft und politische Bildung weit übersteigt. Und da ihnen die Demokratie nicht die Schulung, wohl aber die Macht gab zu wählen, schenken sie ihre Stimme jenen, die versprechen, daß etwas geschehen wird. „Es muß endlich etwas geschehen!“ Oder kann man die dauernd wachsende Not der Massen wenden, indem man sie ihre historische Notwendigkeit erkennen lehrt?

Sie haben den Glauben verloren, daß Wissen Macht ist, daß der Verstand eine neue bessere Welt aufbauen wird. Sie empfinden Abscheu, körperlichen Abscheu vor diesen überklugen Herren und Damen, vor all diesem selbstgerechten Rationalismus, der ihren Vätern und Vorf Vätern den Glauben an Gott und den Menschen zersetzt und sie als Bettler der größten Armut überantwortet hat, geistig und materiell.

*Der Einzelne, herausgerissen aus den Bindungen früherer Jahrhunderte, aus der heiligen Rangordnung fester, sicherer Deutungen, sieht sich rettungslos einem welthistorischen Geschehen von ungeheuren Ausmaßen preisgegeben, sucht in Angst und Entsetzen nach irgend etwas Festem, wohin er sich retten, nach Absolutem, mit dem er sein vereinzeltetes Dasein verknüpfen könne, auf daß es nicht sinnlos versinke.*

*Über die Menschen, in denen das Gefühl für Gemeinschaft mit ihrem Volke noch lebendig geblieben ist, kommt es wie eine plötzliche Erleuchtung, daß das Göttliche, das sie suchen, das sie in mystischer Sehnsucht begehren, in ihrem Volke ruhe, irgendwie tief in Blut und Schicksal verborgen. Sie versuchen nicht, dem edlen, stolzen Begriff der „Nation“ den rechten Platz anzuweisen in der Hierarchie der Werte; sie kümmern sich wenig um die Gelehrten, die behaupten, daß „Nation“ und „Rasse“ unbestimmte, strittige Begriffe seien: andere Gelehrte behaupten es anders. Sie brauchen keine Beweise, denn nicht mit dem Gehirn erfassen sie die Wahrheit ihres neuen Glaubens. Aus dunklem Gefühl steigt er übermächtig auf. „Nation“ und „Rasse“, vieldeutige Begriffe, blasse Schemen, trinken von ihrem Herzblut, erblühen in zauberisch lockenden Farben, werden „sekundäre Wirklichkeit“, geschichtsbildende Macht. Der Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts sucht einen neuen Mythos. Das Dritte Reich ist einer für die, welchen die Nation der letzte Wert ist, da sie höher zu schauen nicht lernten. Immerhin ein hoher Wert. Andere bescheiden sich bei billigeren Götzen.*

*Während andere Parteien zu „Interessentenhaufen“, Sekten, Kasten erstarren, verholzen, versteinern, einer Entwicklung unterliegen, die wahrscheinlich auch dieser Partei nicht erspart*

bleiben wird, einigt die NSDAP heute die gegensätzlichsten Menschen und Gruppen. Das ist kein Zeichen von Schwäche.

Blut und Scholle, Adel und Hochzucht der Rasse, Ackerboden und Ehre, Brechung der Zinsknechtschaft, Männerbund, Drittes Reich: das bringt Licht und Hoffnung in die freudlosen Gassen, davon kann man träumen, daran kann man sich berauschen, das tut wohler als Interessen abwägen, mit Vertragspartnern „feilschen“. Oder soll der Bauer, in seiner Existenz bedroht, über Verflochtenheit der Weltwirtschaft nachdenken; soll der Angestellte, in der „entarteten Großstadt“, sich mit „den Proleten“ solidarisch erklären? — Was leicht zu fassen ist, das fassen sie; was schwer zu fassen ist, das hassen sie.

Was nützt es, gegen Symptome zu geifern, gegen Ungezogenheit, Brutalität, Barbarei, Sadismus dieser Kerle. Lügen, verleumden, fälschen, ehrabschneiden, überfallen, lärmern, brüllen, stinken, prügeln, morden: das taten und tun andere auch. Wenn sie können. Und wenn sie es nicht mehr tun, so ist das weit öfter ein Zeichen von Alter, Sättigung, „Verbürgerlichung“, Feigheit, als von Reife, innerer Abkehr, wahrer Läuterung und Selbstzucht.

Etwas hoffen, an etwas glauben wollen sie: das ist das eine. Und „ganze Kerle“ wollen sie sein: das ist das andere, vitaler Drang der blutjungen Generation, für die kein Platz da ist, aus der Enge zum vollen Leben. Die blonde Bestie will ihre Fesseln sprengen.

Glauben, Sinn und Opfer, kommendes Reich bietet das Christentum und die Kirche auch, und ewige Glorie und göttliche Gnade dazu. Aber immer wieder hört man die Klage, „der Religionsunterricht hat meinen Glauben zerstört“; und

diese sittlichen Forderungen scheinen unerfüllbar. „Heil Hitler“ zu rufen ist leichter; sich nach Landsknechtart herumzuschlagen lustiger. Die Erde lockt, die nahen und fernen Länder, Felder und Wälder, Flüsse und Seen, und die Berge und das Meer. Man will ein Mädel im Arm halten, man will eine Familie gründen, nicht bis zur Vergreisung warten. Die Millionen, denen die Arbeitslosigkeit Leben und Liebe unmöglich macht, sind zur Askese nicht reif\*. Wo ist der Prophet, der das Wort Gottes so verkündet, daß die Massen es hören? Sie verachten ja das Wort. Die T a t ist alles. Und da ihnen die Begriffe fehlen, fallen sie einem System von Worten zum Opfer, für das sich trefflich und blutig streiten läßt. —

Und der Nationalsozialismus wächst und glaubt an seinen Sieg. Die anderen aber sind „objektiv“, sehen und anerkennen Gesetze, auch wo sie sich gegen sie richten. Die Nazi aber sind gegen gerechte Objektivität, diese feinste Blüte des Geistes, diese zugleich größte Gefahr für Vitalität und Stoßkraft. „Wir haben viel zu kluge Leute und zu wenig F ü h r e r . . Wirkliche Ideen behaupten sich im Leben, auch wenn sie die schlechtesten und minderwertigsten sind, wenn sie nur einen K e r l haben, der sich für sie einsetzt<sup>1</sup>.“ Mit Worten und kalten Beweisen kann man den Nationalsozialismus nicht totschiagen<sup>2</sup>. Er selbst verfügt ja über dröhnende Worte. —

Es ist gefährlich, auf dem Polster bürgerlicher Wohlständigkeit genießerisch auszuruhen, während titanische

\*Hiezu ist dringend nachzulesen Berichte/88—92, S. 667 (das Fettgedruckte)!! (N. H.)

<sup>1</sup> Frank II. (ns) aus München, derzeit Vorsitzender des Rechtsausschusses des Deutschen Reichstags, in einem Vortrag über „Die Linien der Zeit und die Philosophie“.

<sup>2</sup> Ns-mus und deutsche Katholiken. (Germania, k, Berlin, LXI/192, 31. 04. 26.)

*Kräfte, die in den metaphysischen Tiefen der Geschichte begründet sind, gegen Bauformen der menschlichen Gesellschaft anrennen, die sich dem Strom des Lebens in den Weg gelegt haben.*

*Denn es sind nur ganz selten die Meister des Lebens und der Weisheit, die den Abbruch unzulänglich gewordener Formen vollziehen dürfen. Gerade die Unweisen, die Rohen, die Ehrfurchtlosen, die Abenteurer der Gewalt, die Zigeuner der Geschichte werden für das Henkersamt am Gewesenen gedungen. Das Sinnvolle wird durch das Unsinnige, das Heilige durch das Ärgernis verwirklicht.*

*Doch nicht der Nationalsozialismus wird letzte Entscheidungen bringen. Darüber dürfen seine organisatorischen und propagandistischen Erfolge nicht hinwegtäuschen. Der Nationalsozialismus, seine Wirklichkeit heute, bleibt, trotz allem Stürmen und allen Stürmen, Plakat an der Oberfläche der Dinge, um die es geht. Hitler bleibt ein Zwischenspiel.*

## Inhaltsübersicht

	Seite
<i>Geleitwort des Herausgebers</i> . . . . .	5
<i>Inhaltsübersicht</i> . . . . .	11
<i>Warum dieses Druckwerk ein Experiment ist</i> . . . . .	19

### JAHRESCHRONIK DES NATIONALSOZIALISMUS

<b>I. Zeittafel</b> . . . . .	23
<b>II. Politische Situation</b> . . . . .	57
1. Sieg des Faschismus? . . . . .	57
a) Zweikampf Brüning — Hitler . . . . .	57
Die Stellung Brünings durch den ns Erfolg. Hitler — Brüning.	
b) Deutschland in der faschistischen Welle . . . . .	59
Die faschistische Offensive. Der Boden der Gegenrevolution. Die Form der Gegenrevolu- tion. Die Phasen der Gegenrevolution. Die dritte Welle der deutschen Gegenrevolution.	
c) Die antifaschistischen Kräfte . . . . .	62
Die Lage nach den Wahlen. Die Arbeiterschaft. Das Reichsbanner. Das Zentrum. Die rechte Mitte. Stimmung für das Parlament. Die Kräfteverteilung im Parlament.	
d) Gefahren für die Demokratie . . . . .	67
Ruck nach rechts. Keine einheitliche Abwehr- front. Fehler in der demokratischen Praxis.	
2. Die Politik des Nationalsozialismus . . . . .	71
a) Der Legalitätskurs . . . . .	71
Sozialdemokratisierung der Partei. Adolf Légalité. Die Legalisierung der S.-A. Empö- rungen gegen den neuen Kurs.	
b) Der Auszug aus dem Parlament . . . . .	75
Ein geschickter taktischer Zug. Ein grober taktischer Fehler.	
c) Koalition — mit wem? . . . . .	76
Stahlhelm — Ns. „Regierungsfähig.“	

### DIE PARTEI

<b>I. Warum siegte Hitler?</b> . . . . .	83
1. Der Schrei nach dem Führer . . . . .	83

## INHALTSÜBERSICHT

	Seite
2. Etwas muß geschehen . . . . .	85
3. Die Fehler der anderen . . . . .	87
a) Fehler der demokratisch Gesinnten . . . . .	87
b) Versäumnisse der Sozialdemokraten . . . . .	88
c) Versäumnisse der bürgerlichen und sozialisti- schen Presse . . . . .	89
d) Fehler des Wahlsystems . . . . .	90
4. Propaganda und Organisation . . . . .	90
5. Latente Stimmungen und lebendige Parolen . . . . .	91
<b>II. Nationalsozialisten und solche, die es werden wollen . . . . .</b>	<b>93</b>
1. Die Vertreter der Partei . . . . .	93
2. Die ns Wähler . . . . .	94
a) Wer liest die ns Presse? . . . . .	94
b) NSDAP und die Klassen . . . . .	96
c) Welche Parteien werden von der ns Bewegung angefressen? . . . . .	97
3. Eroberung der Jugend . . . . .	98
a) Was schreckt die Jugend bei den anderen Par- teien ab? . . . . .	98
b) Was bietet die ns Partei der Jugend? . . . . .	99
c) Welche Jugend zieht der Ns-mus an? . . . . .	100
d) Die Studentenschaft . . . . .	101
Entwicklung der ns Hochschulbewegung. Der heutige Stand der ns Hochschulbewegung. Ns-mus und katholische Akademiker.	
4. Um die Seele des Kindes . . . . .	104
a) Kindergruppen der Ns . . . . .	104
b) In Thüringen verboten . . . . .	105
c) Lieder und Spiele für ns Kinder . . . . .	105
Ein munterer Schulausflug. Ein humorvolles Spiel für Kinder.	
5. Und auch ER ein Ns . . . . .	107
a) Der Prinz beim Stahlhelm . . . . .	107
b) Bei den Ns . . . . .	108

### GANZE, HALBE UND VIERTELFREUNDE

1. Das Bürgertum liebäugelt mit der Rechtsdiktatur . . . . .	111
2. Die Deutschnationalen . . . . .	112
3. Der Stahlhelm . . . . .	113

## INHALTSÜBERSICHT

	Seite
a) Entwicklung des Stahlhelms . . . . .	113
b) Die heutige Stellung des Stahlhelms . . . . .	114
4. Die Deutsche Volkspartei . . . . .	114
5. Der Deutsche Handlungsgehilfenverband . . . . .	114
6. Die I.-G. . . . .	115
7. Eine katholische Stimme . . . . .	115

### FREUNDE VON GESTERN

<b>I. Die revolutionären Ns</b> . . . . .	119
1. Entwicklung der Gruppe . . . . .	119
2. Die „14 Thesen der deutschen Revolution“ . . . . .	120
3. Die grundlegenden Gedanken des „revolutionären Ns-mus“ . . . . .	122
a) Philosophische Grundlage (Strasser) . . . . .	122
b) Wirtschaft (Strasser) . . . . .	123
c) Außenpolitik (Strasser) . . . . .	124
d) Antisemitismus (Blank) . . . . .	125
e) Der Faschismus in Deutschland (Strasser) . . . . .	126
f) Schule, Wissenschaft, Religion (Blank) . . . . .	127
<b>II. Übertritte zur KPD</b> . . . . .	129
1. Das Pendel des Radikalismus . . . . .	129
2. Wie Scheringer von der NSDAP zur KPD übertrat . . . . .	130
<b>III. Die Stennesrevolte</b> . . . . .	131
<b>IV. Splittergruppen und Einzelgänger gegen Hitler</b> . . . . .	131
<b>V. Das Haus Ludendorff</b> . . . . .	135
1. Die Geschichte der Beziehungen zur NSDAP . . . . .	135
2. Ludendorff „Meine Kampfziele“ . . . . .	136

### KÖPFE ODER DOCH MINDESTENS FÜHRER

<b>I. Hitler</b> . . . . .	139
1. Schöpfer der Bewegung? . . . . .	139
2. Trommler oder Kanzler? . . . . .	141
3. Volksführer . . . . .	142
4. Revolutionär oder Staatsmann? . . . . .	143
a) Ein Revolutionär, der nicht Revolution macht . . . . .	143

## INHALTSÜBERSICHT

	Seite
b) Adolf Légalité . . . . .	143
c) Klein-Mussolini . . . . .	144
d) Größer als Bismarck . . . . .	145
5. Der Parteiführer . . . . .	147
a) Konstitutioneller Monarch . . . . .	147
b) Teile und herrsche . . . . .	148
6. Der Redner Hitler . . . . .	148
a) Der Volksredner . . . . .	150
b) Mut zur Banalität . . . . .	151
c) Eigene Begeisterungsfähigkeit . . . . .	152
7. Der Mensch Hitler . . . . .	152
a) Kleinbürger . . . . .	154
b) Volkstribun . . . . .	155
c) Poseur . . . . .	157
d) Weich, sprunghaft, entscheidungscheu . . . . .	158
8. Welches Bild gibt Hitler . . . . .	158
a) Gesicht . . . . .	159
b) Gebärde . . . . .	160
c) Das Symbol der Kleidung . . . . .	161
9. Hitler staatenlos . . . . .	161
a) Das Recht auf die Staatszugehörigkeit . . . . .	162
b) Die Gefahr der Ausweisung . . . . .	162
c) Liebe zu Deutschland . . . . .	162
d) Die Staatenlosigkeit als Symbol . . . . .	163
<b>II. Das Niveau der ns Führerschaft . . . . .</b>	<b>165</b>
1. Von rechts und von links gesehen . . . . .	165
2. Einst und heute . . . . .	165
<b>III. Prominente Unterführer . . . . .</b>	<b>167</b>
1. Goebbels . . . . .	167
a) Karriere . . . . .	167
b) Wie er wirkt . . . . .	169
2. Rosenberg . . . . .	170
3. Gregor Strasser . . . . .	170
4. Frick . . . . .	170
5. Feder . . . . .	171
6. Reventlow . . . . .	171
7. Killinger . . . . .	173
8. Röhm . . . . .	173

INHALTSÜBERSICHT

	Seite
<b><u>GEHALT UND GESTALTUNG DER NS BEWEGUNG</u></b>	
<b>I. Der Mythos vom Dritten Reich . . . . .</b>	<b>177</b>
<b>II. Die Ideologie . . . . .</b>	<b>179</b>
1. Die Bedeutung der Ideologie für den Ns-mus . . . . .	179
2. Die Ideologie des deutschen und des italienischen Faschismus . . . . .	180
3. Die geistigen Bundesgenossen des Ns-mus . . . . .	181
a) Wehrgedanke, Ariertheorie, Volksinstinkte, Faschismus . . . . .	181
b) Der „Dritte Humanismus“ . . . . .	183
<b>III. Die Hauptwurzeln der Bewegung . . . . .</b>	<b>185</b>
1. Die ökonomisch-soziologische Wurzel . . . . .	186
2. Die psychologische Wurzel . . . . .	189
<b>IV. Die Leitlinien der ns Bewegung . . . . .</b>	<b>193</b>
1. Das Programm der NSDAP: Die 25 Punkte . . . . .	193
2. Gegen Marxismus und für Sozialismus . . . . .	198
3. Nationalismus, Rassentheorie . . . . .	200
4. Antisemitismus . . . . .	204
5. Antidemokratie . . . . .	207
<b>V. Das Schrifttum der ns Bewegung . . . . .</b>	<b>209</b>
1. Die Programmschriften der Bewegung . . . . .	209
2. Das parteiamtliche Schrifttum . . . . .	210
3. Die Presse der Partei . . . . .	211
<b>VI. Programm und Realität der Partei . . . . .</b>	<b>213</b>
<b>VII. Staatspolitische Ziele . . . . .</b>	<b>219</b>
1. Faschismus oder Parlamentarismus? . . . . .	220
2. Primat der Politik über die Wirtschaft . . . . .	222
3. Volk ohne Raum . . . . .	223
a) Hitlers Absage an Südtirol . . . . .	225
b) Ns Bündnispolitik . . . . .	226
4. Kleinearopa . . . . .	227
<b>VIII. Finanz, Wirtschaft, Sozialpolitik . . . . .</b>	<b>231</b>
1. Wirtschaftsrevisionismus? . . . . .	232
a) Gegen den Revisionismus . . . . .	232
b) Für den Revisionismus . . . . .	233
c) Die parteioffizielle ns Stellung dazu . . . . .	234

## INHALTSÜBERSICHT

	Seite
2. Aus der Diskussion über das Federsche Projekt	236
a) Feindschaft gegen das Finanzkapital	236
b) Zinsbegrenzung oder Abschaffung	238
c) Inflation?	239
d) Volksbetrug?	241
3. Ständische Selbstverwaltung	242
4. Möglichkeiten einer ns Wirtschaftspolitik	244
<b>IX. Heer, Verwaltung, Kulturpolitik</b>	247
1. Die Reichswehr	247
2. Das Beamtentum	251
3. Schule	252
4. Kunstpolitik	255
<b>X. Religion und Kirchen</b>	259
1. Ns-mus und Katholizismus	259
a) Absatz 24 des ns Programms	259
b) Ein ns Kommentar dazu	261
c) Nationalismus und Katholizismus	264
d) Andere Töne Feder. Rudolf Jung. Rosenberg. Kremers. Schott.	264
e) Wie läßt sich das vereinen?	269
f) Wirkung der Bischofserlasse	271
g) Goebbels und die Papstzyklika	271
h) Eindringen in katholische Kreise?	272
i) Der katholische Abwehrkampf	273
j) Ns-mus und Zentrumspartei	276
2. Ns-mus und Protestantismus	277
a) Ns-mus eine protestantische Bewegung?	277
b) Das ns „positive Christentum“	277
c) Blut- und Rassereligion	280
d) Neue Religiosität?	281
e) Kirchenpolitische Wirklichkeiten	283

### VON DEN METHODEN DER NATIONAL- SOZIALISTEN

<b>I. Brot — für die Unseren!</b>	289
1. Der Parteibucharbeiter	289
2. Prätorianergarde	290
3. Der ns Betriebsfunktionär	291

	Seite
<b>II. Wer die Jugend hat ..</b> . . . . .	293
1. Nationale Erziehung . . . . .	293
2. Früh krümmt sich .. . . . .	293
<b>III. Wer will unter die Soldaten?</b> . . . . .	295
1. Soldatenleben im Frieden . . . . .	295
2. Die Organisation der S.-A. . . . .	297
3. Ein ns Fliegerkorps . . . . .	298
<b>IV. Zum Kriegführen braucht man Geld, Geld und nochmals Geld</b> . . . . .	299
1. Wer zahlt? . . . . .	299
2. Und die Gegenleistung . . . . .	300
<b>V. Der Geist des Feldwebels</b> . . . . .	301
<b>VI. Kulturpropaganda</b> . . . . .	303
1. Russische Zensurmethode . . . . .	303
2. Theater der Primitiven . . . . .	303
<b>VII. Vom Glanz der Paläste oder: das Reklamepalais</b>	307
<b>VIII. Um die Gloriole des Märtyrers oder: das Reklameattentat</b> . . . . .	309
<b>IX. Noch lauter</b> . . . . .	311
1. Viel Lärm, viel Ehr' . . . . .	311
2. Lüg, so lang du lügen kannst . . . . .	311
3. ..denn der andere lügt auch . . . . .	312
4. Trommelwirbel . . . . .	313
<b>X. Terror des Wortes</b> . . . . .	315
1. Die Atmosphäre in den Versammlungen . . . . .	315
2. Bis zur Raserei aufstacheln . . . . .	315
3. I. d. I. . . . .	316
4. Goldene Goebbelsworte . . . . .	316
5. Und nach Goebbels Beispiel .. . . .	317
<b>XI. Terror der Tat</b> . . . . .	319

**MENSCHLICHES — ALLZUMENSCHLICHES —  
UNMENSCHLICHES**

	Seite
<b>I. Serenissimus</b> . . . . .	323
1. Hitler ist größer als Bismarck . . . . .	323
2. Hitler erinnert an Nietzsche . . . . .	324
3. Wie stehen Hitlers Sterne 1932? . . . . .	324
4. Tausend Worte Hitler . . . . .	325
<b>II. Und seine Gefolgschaft</b> . . . . .	327
1. Wo ein Hitler führt.. . . . .	327
2. Ein Volk — aber hübsch getrennt . . . . .	328
3. Hitlertreu von der Wiege bis zum Grabe . . . . .	328
4. Unter Hitlers Fahnen . . . . .	330
<b>III. Man kann auch davon leben</b> . . . . .	331
<b>IV. Barbareneinfall</b> . . . . .	335
1. Aufordnung . . . . .	335
2. Ehrensache . . . . .	336
<b>V. Die anderen sind Schufte</b> . . . . .	339
<b>VI. Unfreiwilliger Humor</b> . . . . .	341
1. Grubenhunde . . . . .	341
2. Was sie reden und schreiben . . . . .	342
<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	345
<b>Bildzitate</b> . . . . .	379
<b>Sachregister</b> . . . . .	385

## Warum dieses Druckwerk ein Experiment ist

*Es bietet anderes und mehr als jede einzelne Veröffentlichung von, für oder gegen Nationalsozialisten.*

*Es ist nicht das Werk eines politischen Schriftstellers, der Eigenes und Fremdes zu einer Einheit glättet und rundet und so dem besonderen Geschmack der zu erfassenden Massen mundgerecht macht, sondern es ist gleichsam ein Buch im Rohzustand. Aus dem hier gebotenen, dem einzelnen schier unerreichbaren Material soll der Leser ein umfassenderes Wissen über den Nationalsozialismus und damit eine klarere Erkenntnis seiner Zeit gewinnen.*

*Dieses Druckwerk wendet sich an den denkenden, den selbständig denkenden Leser, der sich seine Überzeugung nicht suggerieren läßt, sondern sie sich selbst bildet. Es setzt keine bestimmte Überzeugung voraus, drängt niemand eine bestimmte Überzeugung auf, sondern gibt seinem Leser vielfältige Übersicht, auf daß er sich selbst eine Überzeugung bilde, die er mit Recht und gutem Gewissen als seine eigene bekennen kann.*

*Es sammelt die Stimmen aus allen Lagern, stellt sie einander gegenüber, nach sachlichen Gesichtspunkten planmäßig geordnet. Der Leser kann sich darauf verlassen, daß sie unverfälscht und genau wiedergegeben und daß die Quellenangaben vollständig sind.*

*Das vorliegende Druckwerk ist der Sonderabdruck eines Referates im „Politischen Dienst“ der „BERICHTE zur Kultur- und Zeitgeschichte“, das zu diesem ungewöhnlichen Umfang angewachsen ist und dessen öffent-*

liche Herausgabe durch die unmittelbar vergangenen und bevorstehenden Ereignisse gerechtfertigt ist.

Das alphabetische Register der Neuauflage soll die praktische Verwendbarkeit erhöhen.

### Abkürzungen

- e — evangelisch
- j — jüdisch
- k — katholisch
- ko — kommunistisch
- kp — Kommunistische Partei
- l — liberal („bürgerlich-demokratisch“)
- n — nationalistisch
- ns — nationalsozialistisch
- s — sozialistisch (ohne Rücksicht auf  
Parteibekennntnis)
- sd — sozialdemokratisch

\*

- KPD — Kommunistische Partei Deutschlands
- NSDAP — Nationalsozialistische Deutsche  
Arbeiterpartei
- Pg — Parteigenosse
- S.-A. — Sturmabteilung
- SPD — Sozialdemokratische Partei Deutsch-  
lands
- S.-S. — Schutzstaffel
- a. a. O. — am angeführten Ort
- 30. 06. 28. — 28. Juni 1930
- „B/88—92“ — „Berichte, Heft Nummer 88 bis 92“
- Nach einem Zeitschriftentitel „VII/2“ — 7. Jahrgang,  
Nummer 2

\* Die Berichte bringen zur Zeit folgende Dienste: Kultureller Dienst, Technischer Dienst, Politischer Dienst, Esperanto-Servo, Schallplattendienst, Zeitschriftendienst, Bücherdienst.

**JAHRESCHRONIK  
DES NATIONALSOZIALISMUS**